und 1962 sind nicht herangezogen, obwohl sie mehrfach Korrekturen gegenüber den von S. benutzten anderweitigen Übersetzungen enthalten.

Gute Beherrschung der deutschen Sprache — nur hat auch S. sich die unexakten Übersetzungen „Griechisch-Orthodoxe Kirche" und „Russisch-Orthodoxe Kirche" statt Griechische und Russische Orthodoxe Kirche zu eigen gemacht. Vorzügliche Ausstattung! (Einige wenige Druckfehler, darunter S. 112 „der Stankpunkt der Lateiner").

Hildegard Schaeder

Erich Klamroth, Der Gedanke der ewigen Schöpfung bei Nikolai Berdiajew. Ein umfassender Überblick über das Werk dieses großen Russen des 20. Jahrhunderts in: Theol. Forschung, hrsg. von H. Bartsch, F. Buri, G. Harbsmeier, D. Georgi und J. Robinson, XXIX. Herbert Reich, Evang. Verlag Hamburg-Bergstedt 1963. 118 Seiten, davon 17 S. Register. Engl. brosch. DM 10,—.

Das Fascinosum, das der russische Exmarxist und „religiöse Existentialist" N. B. zwischen den beiden Weltkriegen und noch kurz danach auf die europäische Intelligenz ausübte, beruhte auf seinen markanten Gesellschaftsdiagnosen und Literaturkritiken, dargeboten auf dem Hintergrund einer „Philosophie der Freiheit", die sich freilich mehr in den Spekulationen des Görlitzer Schusters Jakob Böhme (um 1600) als in den geistlichen Erfahrungen der orthodoxen, griechischen und slawischen Kirchenväter aller Zeiten bewegte. Der schwierigen Analyse dieser Denkstruktur — leider ohne Berücksichtigung der aktuellen Umweltkritik des großen Publizisten — haben sich in den letzten Jahren zwei deutsche Monographien angenommen: R. Rössler, Das Weltbild N. B.s. Existenz und Objektivation (1956, bespr. ÖR H. 4/1957, S. 188 f.) und E. Klamroth unter dem noch umfassenderen, glücklichen Ordnungsbegriff „Ewige Schöpfung". Dieses Sammelprinzip ist geeignet, N. B.s anthropologische, theologische, kosmologische und eschatologisch-apokalyptische Vorstellungen überschaubar darzubieten. Aber wieweit auch durchschaubar? Ansätze einer verhältnismäßig voraussetzungslos dargebotenen — ebenfalls „existentialistischen"? — Kritik sind eingeflochten.

Es ist nicht das letzte Verdienst der beziehungsreichen Schrift, der eine reiche westeuropäische Bibliographie beigegeben ist, den Beweis e contrario zu liefern, daß eindeutige Kategorien zum kritischen Verständnis der modernen russischen „Religionsphilosophie" nur aus den zentralen Positionen der orthodoxen Vätertheologie — insbesondere der „Gottmensch", die „Herrlichkeit Gottes" (doxa / gloria, nicht = „Schönheit"!), das göttlich-menschliche „Zusammenwirken" — zu gewinnen sind. An diesen im westlichen christlichen Denken durch Jahrhunderte teils entstellten, teils verschütteten Maßstäben scheidet sich der zeitlose Sinn und der vergängliche Unsinn jener östlichen religiösen Originalgenies der Neuzeit, unter denen N. B. einer der anregendsten ist. Hildegard Schaeder

MARTIN NIEMÖLLER

Martin Niemöller, Eine Welt oder keine Welt. Reden 1961—1963. Stimme-Verlag, Frankfurt a. M. 1964. 232 Seiten. Engl. brosch. DM 14,80.

Auch der 4. Band seiner gesammelten Reden zeigt Martin Niemöller als einen Mann, der aus tiefer christlicher Verantwortung die Stimme des Evangeliums in Kirche und Welt zu Gehör zu bringen sucht. Die Vielzahl der behandelten Fragenkreise schließt auch eine Reihe ökumenischer Themen ein, die das innere Engagement des Verfassers für die ökumenische Bewegung eindrücklich bezeugen. Kg.

ÖKUMENISCHE INFORMATION

John D. Hughey (Hrsg.), Die Baptisten (Band 2 der Reihe A „Die Kirchen der Welt"). Evang. Verlagswerk, Stuttgart 1964. 280 Seiten. Leinen DM 28,—.

Dieser Band wurde ausschließlich unter ökumenischen Aspekten geschrieben. Er bietet eine Selbstdarstellung der Baptisten für die Ökumene und beinhaltet das aktuellste Material, das es zur Zeit zur Geschichte und Theologie des weltweiten Baptismus in deutscher Sprache gibt. Auch wenn die Kirchen des Ökumenischen Rates in Studium und Praxis über eine vergleichende Ekklesio-